

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 7

Artikel: Liebe und Geduld : was können die Erwachsenen - nicht die Eltern - tun, um die Beziehung zu Kindern zu pflegen?
Autor: Guggenbühl, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe und Geduld

*Was können die Erwachsenen
- nicht die Eltern - tun,
um die Beziehung zu Kindern zu pflegen?*

von Helen Guggenbühl

«Warum gehst du immer so gern zu deiner Tante?» fragte ich die zehnjährige Brigitte. «Weil sie jedesmal Tric-Trac mit mir spielt.» Am Glanz der Augen, am besonderen Ton der Stimme, zeigte sich bei dieser Antwort die freudige Spannung, welche allein schon der Gedanke an das kleine Ereignis im Kind auslöste. Woher diese Begeisterung?

Einmal, weil es etwas ist, das bei Brigitte zuhause nie vorkommt. Seine Eltern, wenn sie schon Zeit haben, machen lieber etwas anderes mit ihr und ihren Geschwistern. Die Mutter spielt Klavier und singt Lieder mit ihnen, der Vater erzählt gern Geschichten, und für die kleineren Geschwister ist ein solches Spiel zu schwierig. Aber die Tante! Wenn Brigitte zu ihr kommt, ist sie fast immer bereit dazu – und erntet entsprechende Lorbeeren.

Doch das Spiel ist nur ein Merkmal, ein kleiner Beweis für die Zuneigung und das Interesse, das sie ihrer Nichte entgegenbringt. Außerdem ist sie, abgesehen von den Eltern, weit und breit überhaupt die einzige Erwachsene, die sich oft und gern mit diesem Mädchen abgibt.

Erleben wohl manche Kinder etwas Ähnliches? Wird ihnen öfters Gelegenheit geboten, Kontakt aufzunehmen mit einem Erwachsenen außerhalb des eigenen, kleinen Familienkreis-

ses? Viele sehnen sich darnach – meistens vergeblich.

Aller Anfang ist schwer

Früher, als der Familienkreis viel umfassender war und das Kind meistens in der Großfamilie aufwuchs, war es selbstverständlich, in der Kindheit Leute jeden Alters um sich zu haben und mit ihnen Verkehr zu pflegen, je nach der Zuneigung, mit dem mehr, mit jenem weniger. Heute ist es anders. Gewiß, Kinder sind stundenlang gerne mit ihresgleichen zusammen, und natürlich auch mit den Eltern, aber der übrigen Welt der Erwachsenen, so weit sie also nicht aus den allernächsten Angehörigen besteht, stehen die meisten Kinder völlig fremd gegenüber. Das ist schade. Nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen, falls sie Verständnis für Kinder haben, entgeht etwas.

Das Kind wächst dank seiner Beziehung zum Erwachsenen aus dem kleinen Lebenskreis der Familie in eine andere, größere Gemeinschaft hinein, der Erwachsene erfährt eine erfrischende Auflockerung, vielleicht nicht nur seiner jeweiligen Stimmung, sondern auch seiner ganzen Lebenseinstellung. Und im Vergleich zur Beziehung Kind – Erwachsener, oder



Meine Stärke ist meine Schwäche für Stärke 77!

Alles staunt über die «ewige Jugend» meiner Vorhänge. Mein Rezept: einmal in 2 Jahren lege ich Gardinen und bunte Vorhänge nach der Wäsche in ein Schönheitsbad aus 2 Kaffeelöffeln «77» je Liter kaltes Wasser. Der jede Gewebefaser umhüllende hauchdünne Plastic-Film schützt gegen Schmutz, Staub und Rauch, verlängert das Leben der Gewebe, verhindert ihr Aufquellen in der Wäsche und erleichtert außerdem das Bügeln.

Stärke 77



Grosse Tube Fr. 2.— sehr ausgiebig, gebrauchsfertig, kinderleichte Anwendung



Beste Prüfnote
des SIH



ELASTIC AG BASEL

Geht es etwa ohne?

Was immer die Mode vorschlägt: ein Jupe braucht Halt! Das Miederband darf fein und schmal sein wie das geschmeidige «finette» von Gold-Zack. Zum Spazieren allerdings gibt es nichts Besseres als

GOLD-ZACK

STABILO

das Miederband, das immer steif bleibt.

auch Kind – Lehrer, genießt der «neutrale» Erwachsene, der sich liebevoll einem Kind zuwendet, einen großen Vorzug: Er muß nicht als Pädagoge auftreten. Er ist, vom Kind aus gesehen, die Rose ohne Dornen. Dies kann sogar für Eltern selber ein Genuss sein, nämlich bei einem andern Kind außerhalb der eigenen Kinderschar nicht als Erzieher, sondern nur als Mensch zu wirken. Gelegenheit dazu bietet sich für jeden, der das gerne tut, aber sie wird leider selten genutzt. Sehr oft aus Familien-Egoismus, oder einfach aus Bequemlichkeit heraus nicht. Denn nichts entsteht auf diesem Gebiet von selbst. Der Erwachsene muß von sich aus etwas unternehmen.

Der Grad der Zugänglichkeit zum Kind hängt in erster Linie von seinem Alter ab. Kleine, die noch völlig unfähig sind, auf den außenstehenden Erwachsenen einzugehen, bieten nur den Kleinkindern wirklich Zugeneigten Freude, allen andern viel Mühsal und gar kein Genuss. Erst zum Vier- bis Fünfjährigen kann der Kinderfreund die ersten Schritte wagen. Hier Kind – dort Erwachsener, zwei Welten, dazwischen eine Barriere. Was unternehmen wir, daß sie sich langsam hebt?

Das beste Hilfsmittel ist Spielen. Beim Spiel reiche ich dem Kind die Hand, ich teile, so gut ich es vermag, sein Interesse, seine Freude, seine Enttäuschung. Wir sind gleichwertige Partner.

Ein sechsjähriges Mädchen liebt das Puzzle, besonders, wenn seine von ihm verehrte, erwachsene Cousine mitmacht. «Du hast hier die Schildkröte, ich die Ballonfrau, wer ist schneller fertig?» Im Wettkampf gewinnt natürlich das puzzlegewandte Kind, das zu seiner unbeholfenen Cousine sagt: «Ich helfe dir, sieh, es ist nicht schwierig, so geht das...», und die Kleine ist voller Stolz, die helfende Hand der großen Cousine zu sein, eine seltene Genugtuung! Das Spiel hat sie ermöglicht. Auch ein (für den erwachsenen Partner todlangweiliges) Würfel- oder Lottospiel weckt Sympathie zum Erwachsenen, so lange die kindliche Freude das verdeckte Gähnen auf der andern Seite überwiegt. Sicher wissen wir das noch aus eigener Erfahrung. Wir erinnern uns an beglückende Stunden aus unserer Jugendzeit, wo man man mit uns Halma, Domino oder anderes spielte, nicht am Kindertischli, sondern am Tisch der Großen, in entsprechender Gesellschaft.

Ein anderer Schlüssel, der unter Umständen

Erleichterung

für

müde Beine



...durch FLEXY Comprella-Strümpfe

Straff umspannt der herrlich stützende Flexy Comprella-Strumpf das ganze Bein und gibt ihm von morgens bis abends einen wohltuenden Halt. Comprella verhindert dadurch das Anschwellen der Venen – also die Ursache von Müdigkeit, Schweregefühl und Schmerzen in den Beinen. Dabei wirkt Comprella am Bein wie ein eleganter, mittelfeiner Nylonstrumpf! – Sie finden Comprella zu Fr. 19.80 netto oder

Fr. 21.– brutto per Paar in verschiedenen Farbnuancen in Ihrem Strumpfgeschäft.



Bitte ausschneiden und einsenden an die Strumpffabrik FLEXY AG., Postfach St.Gallen. Senden Sie mir
o den Prospekt und den Bezugsquellen-Nachweis für Comprella-Strümpfe o das FLEXY-Strumpfbrevier «Wann Wer Welchen»
☒ Gewünschtes bitte ankreuzen

QF4

Name _____

Adresse _____



Pat. + und USA IKS-Nr. 25329

Comprella

S U P P - H O S E

Ein Erzeugnis der FLEXY AG., St.Gallen, die für jeden Anspruch eine reiche Auswahl schöner Strümpfe bietet



Festlich... köstlich!

Roco Erbsen «Bonne Ménagère»

Das Besondere an ihnen: Roco Erbsen «Bonne Ménagère» stammen aus den besten Pflanzgebieten unseres Landes. Wie es sich für solche Glückskinder der Natur gehört, sind sie im Aussehen und im Geschmack unübertroffen. Doch erst die schonende Zubereitung... der würzig aromatische Kräuteraufguss machen sie zu dem, was sie sind: eine exquisite Gaumenfreude!

Roco Erbsen «Bonne Ménagère» — 2 Dosengrößen und 3 Feinheitsgrade: extra fein – sehr fein – fein.

die Türe zum Kinderherz öffnet: Unsere Beziehung zur Natur. Einem Familienfreund, der das Kind manchmal zu einem Spaziergang einlädt, hat dieses vielleicht eine umfassende Kenntnis unzähliger Baum-Arten zu verdanken; einer «alten» Freundin, welche mit Leidenschaft Ornithologie betreibt, eine dadurch in ihm geweckte, nie mehr versiegende Liebe zu Vögeln.

Jedes Kind hat seine Launen

Es kann aber auch vorkommen, daß wir beim Kind zuerst auf verschlossene Türen stoßen und es uns längere Zeit schwer fällt, den richtigen Schlüssel zu finden. Das soll uns nicht entmutigen. Im Gegenteil, wir suchen weiterhin herauszufinden, in welcher Richtung das Interesse des Kindes liegt. Denn jedes normal entwickelte Kind ist eigenwillig. So liest es sicher kein noch so schönes, noch so teuer erworbene Buch, wenn es Büchern gegenüber keine Sympathie aufbringt. Im Umgang mit dem Kind nehmen wir zudem, soweit das möglich ist, auf seine jeweiligen Launen Rücksicht. Wenn es sich zum Beispiel eines Tages unserem Wunsch, mit ihm eine Wanderung zu unternehmen widersetzt, so dürfen wir deswegen nicht beleidigt sein und müssen auch nicht darauf beharren. Zwang wirkt abstoßend. Nur keinen Zwang ausüben. Autorität bewahren heißt nicht, das Kind zu etwas zwingen.

Hinter den verschiedenen, auf unsere so gut gemeinten Vorschläge hin negativen Reaktionen des Kindes können verschiedene Gründe liegen: Schüchternheit, Mißtrauen, schlechte Laune. An uns liegt es, mit Geduld dennoch den Zugang zu finden. Um sich einem Kind zu widmen, braucht es eine gewisse Sanftmut des Herzens, viel Liebe und viel Zeit, alles kostbare Güter, die aber manche von uns bereit hätten, zu verschenken. Sicher finden wir, wenn wir es wirklich erstreben, dankbare kindliche Empfänger dafür.

Sogar auf kulinarischem Gebiet sind manche Kinder launisch oder anspruchsvoll. Zum Zvieri sind sie immer bereit, aber Vorsicht! Glace und Mohrenköpfe haben nach allgemeiner Ansicht der Erwachsenen «alle» gern. Nur das Kind, das wir dazu eingeladen haben, kann beides nicht ausstehen, am liebsten hat es Salami. Ärgern wir uns deshalb nicht. Verwöhnte Kinder? Nein, genau so, wie manche von

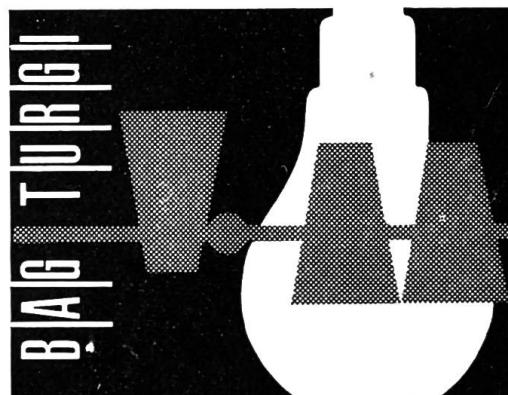


**Der Spezialist
ist leistungsfähiger!**

Ich verkaufe weder Barometer noch Thermometer noch Feldstecher — ich mache nur eines: Augenoptik! Ich passe Brillen an!

junker

Sihlstrasse 38, beim Scala-Kino, Zürich



Gute Glühlampe + gute Leuchte = gutes Licht
Die BAG-Beleuchtungskörper sind formal schön und lichttechnisch zweckmäßig
Ausstellung: Stampfenbachstrasse 15, Zürich 1

NEU!

BANTU - der zarte Schokolade-Lebkuchen mit großem Honiggehalt!



Die exklusive
Nur Fr. 1.30

Spezialität!

uns Süßes nicht besonders gern haben, so können auch Kinder über ihren eigenen Geschmack, den wir ernst nehmen wollen, verfügen.

Etwas mehr Zeit und Umstände braucht es, wenn man ein Kind statt zum Zvieri zum Übernachten einlädt. Das ist ein eher seltes, und schon deswegen besonders hoch geschätztes Vergnügen. Der Zeitaufwand lohnt sich. «Ein schönes Zimmer. Die Morgensonnen wird mich wecken – hier schlafe ich gern.» Nein, diese freundlichen Sätze bekommen wir sicher nicht zu hören, wahrscheinlich schaut das Kind im Zimmer herum und sagt überhaupt kein Wort. Aber denken wir gerade in diesem Fall daran: stille Wasser sind tief. Ja, in jedem Kind liegt eine wunderbare Tiefe. Es besitzt zum Beispiel einen ausgezeichneten Spürsinn für Atmosphäre, für eine andere als die gewohnte Art häuslicher Umgebung, für das Wohlwollen, das ihm, als dem Logiergast gespendet wird. Gerade das ist es, was es beim Übernachten an einem andern Ort auskostet.

Das Aufrechterhalten der Beziehung zum Kind wird meistens leichter durch das Einführen einer bestimmten Tradition. Wohnt ein Göttikind am gleichen Ort wie die Gotte, so kann es vielleicht an einem bestimmten Wochentag regelmäßig zum Mittagessen kommen. Das ist für den Gast und den Gastgeber die kleinere Anstrengung als eine Einladung, die von Zeit zu Zeit erfolgt, anzunehmen und durchzuführen. Zudem bietet die Gewissheit: ich bin jede Woche Gast – der Freundschaft einen sicheren Halt.

Bei größerer Entfernung wird wenigstens ein- bis zweimal im Jahr eingeladen. Wenn möglich immer zur gleichen Jahreszeit, auch das schafft eine Art von Tradition. Auf jeden Fall ist Kontakt in mehr oder weniger regelmäßigem Abstand wichtig, nur dadurch wird die Brücke der Freundschaft zwischen zwei Generationen zum Dauerzustand erhoben.

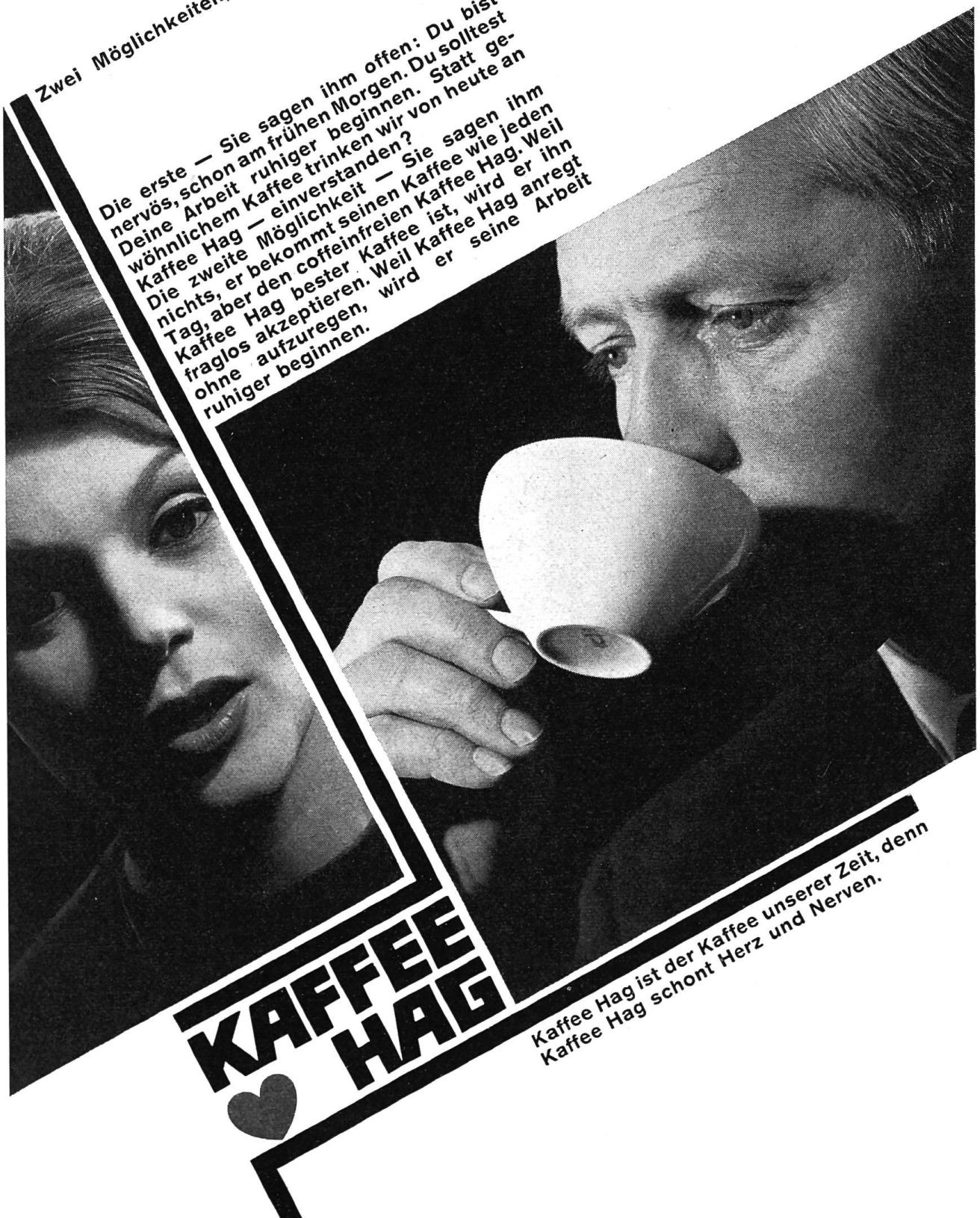
Wer sucht, der findet

Es ist bestimmt nicht schwer, ein Kind zu finden, mit dem sich der Erwachsene abgeben und befreunden kann. Am naheliegendsten ist die verwandschaftliche Umgebung. Man hat zum Beispiel Neffen und Nichten, einem von ihnen kann man seine besondere Aufmerksamkeit schenken. Leider können auch hier Hindernisse

Zwei Möglichkeiten, ihn zu beeinflussen

Die erste — Sie sagen ihm offen: Du bist nervös, schon am frühen Morgen. Du solltest Deine Arbeit ruhiger beginnen. Statt gewöhnlichem Kaffee trinken wir von heute an Kaffee Hag — einverstanden?

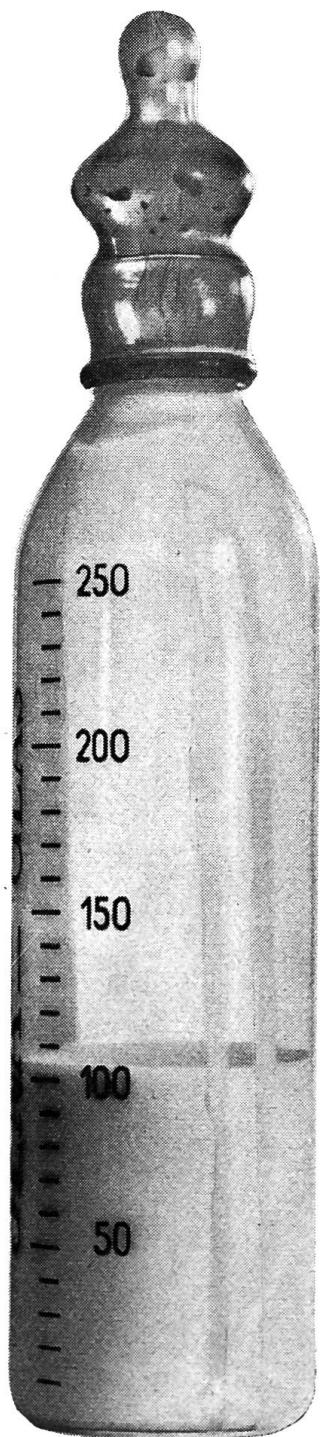
Die zweite Möglichkeit — Sie sagen ihm nichts, er bekommt seinen Kaffee wie jeden Tag, aber den coffeinfreien Kaffee wie jeden Kaffee Hag bester Kaffee ist, wird er ihn fraglos akzeptieren. Weil Kaffee Hag ist, wird er seine Arbeit ohne aufzuregen, ruhiger beginnen.



**KAFFEE
HAG**



Kaffee Hag ist der Kaffee unserer Zeit, denn
Kaffee Hag schont Herz und Nerven.



Ein Kindlein nähren. Einen Schoppen richten.
Wieviel Glück spenden solch schlichte Verrichtungen. Seid guten Mutes,
liebe Mütter! Vertraut dem weisen Rat, den Arzt und Schwester willig
spenden. Und dem guten Namen Galactina. Wer zählt die vielen, vielen
Menschenkinder, die mit dem Galactina-Schoppen gross geworden sind?

GALACTINA für Schoppen und Brei
den Müttern wohlvertraut – den Kindern wohlbekömmlich

Galactina & Biomalz AG, Belp

im Weg stehen. Entweder liegt es an den Eltern, sie wollen die Kinder ganz für sich behalten, und verhindern nach Möglichkeit jeden Kontakt nach außen. Oder es liegt ein Zwist innerhalb der Familie, die Eltern sind gegen eine Beziehung ihrer Kinder zum eigenen Bruder oder zur Schwester, zum Schwager oder zur Schwägerin. Es kann auch am Onkel selber liegen, an seiner negativen Einstellung zur Familie. Das Netz der Verwandtschaft ist meistens ein kompliziertes Gebilde, in dem viele untergründige Affekte eine Rolle spielen. Trotz allem ist vielleicht eine Möglichkeit da, hier Beziehungen zur jungen Generation aufzunehmen.

Doch weitaus die günstigste Voraussetzung: Man besitzt ein Patenkind innerhalb der Verwandtschaft oder seines Freundeskreises. Gegenseitige Sympathie scheint vorhanden zu sein, und die traditionellen Verpflichtungen, wie Helsete, Weihnachtsgeschenk, Geburtstag schaffen eine Verbindung. Und wer von uns kennt nicht die schöne alte Sitte, dem Patenkind Jahr für Jahr Silberbesteck zu schenken? Verschwindet sie allmählich? Der Grund dazu läge auf der Hand: Es ist ein teures Geschenk, welches aber im Kindesalter den Beschenkten völlig kalt lässt. Später, bei der Heirat kann man stolz sein darauf, das Besteck ist ein unvergängliches Symbol der Verbindung zum Paten. Oder findet man es dann häßlich, zieht man dem Silber modernes, leichtes Metall vor? Auch wenn es auf die Frage (wie auf manche andere, welche die Zukunft der jungen Generation betrifft) keine sichere Antwort gibt – sollte diese Tatsache das Aufrechterhalten einer Sitte zwischen Pate und Patenkind nicht verhindern.

Auf jeden Fall ist es eine schöne Verpflichtung, Gotte oder Götti sein zu dürfen. Sie bietet eine Möglichkeit. Doch alle Anstrengungen, das Beste daraus zu machen, muß zuerst viele Jahre lang vom Paten ausgehen.

Die Enttäuschung

Jeder auf diesem Gebiet Erfahrene weiß, daß der Umgang mit Kindern außerhalb der eigenen Familie, also mit Neffen, Nichten, Patenkindern und anderen, von der Seite des Erwachsenen her viel, sehr viel Anstrengung erfordert. Wie verhält sich das Kind?

«Kinder bieten nichts, gar nichts», klagte

Schöne Hände



Fenster putzen
Teppiche säubern
Stiegen fegen
Vorhänge waschen
Böden wischen
Pflanzen umtopfen
Garten betreuen
Kochen, abwaschen
Gemüse rüsten

**trotz
alle
dem**

bleiben Ihre Hände weich und
geschmeidig und zeigen keine
Arbeitsspuren —
mit dem einfachen Rezept:

2 mal täglich pflegen mit

BIOKOSMA
Zitronen-Crème



bürgt für
gesunde
Schönheit!

Ausgiebige
Tuben zu
Fr. 1.90

mir letzthin eine vom Gebaren ihres Göttinkindes schwer enttäuschte Gotte. «Natürlich schickt mir mein Ruthli ein Weihnachtspäckchen, etwas Selbstgebasteltes, ein rührendes Geschenk. Und mehr Materielles erwarte ich auch gar nicht von ihm. Aber wie gerne hätte ich, es würde sich hin und wieder von sich aus bei mir melden, zu mir kommen, mir irgendwie seine Anhänglichkeit zeigen. Doch nichts geschieht in dieser Richtung.»

Zum Teil gebe ich der enttäuschten Gotte recht. Sie ist nicht die einzige, die so empfindet. Von sich aus ist das Kind passiv. Sogar die kleinsten Dankbrieflein der Patenkinder nach Weihnachten kommen nur, wir wissen es, unter dem Zwang der Mutter, unter Stöhnen, Jammern und oft mit Tränenerguß zustande. Doch vielleicht, vielleicht erhalten wir viel später einmal ein freiwillig geschriebenes Briefchen oder einen Kartengruß aus den Ferien, das aber ist der äußerste Aufwand an Kraft und Mühe, der das Patenkind uns entgegenbringt.

Bietet somit das Kind wirklich nichts? Doch. Aber es ist ein äußerst anspruchsvolles Wesen. Nur wenn wir es wirklich lieb haben, dann schenkt es uns nach einiger Zeit das

Wertvollste, das es besitzt – seine eigene Liebe. Und noch etwas: Seine Person, sein noch unverfälschtes Wesen. Ist das Kind, das uns nahesteht, nicht wie ein Buch, aus dem wir lesen? Und in das wir auch schreiben sollen? Beides ist etwas, das vielleicht beiderseits auf lange Sicht eine Spur hinterläßt, auf die wir recht stolz sein können.

Auf den stillen Vorwurf des Erwachsenen: Du bietest mir zuwenig, könnte das Kind, auch es tut es nur im Stillen, antworten: Du unterschätzest mich, ich bin viel älter als du meinst. Das ist tatsächlich ein berechtigter Vorwurf. Was geht zum Beispiel im Kopf und im Herz eines Elfjährigen schon alles vor? Es ist dem Leben gegenüber bereits völlig aufgeschlossen, und weiß sicher viel mehr als wir meinen. Manchmal erschließt sich uns diese Erkenntnis blitzartig, aber allzu oft vergessen wir es wieder.

Anspruchsvoll - mit Recht

Wir müssen das Kind wichtig nehmen und es von Anfang an als vollwertiger Mensch behan-

POLYCOLOR



... und plötzlich war ihr Haar bezaubernd schön

Eine Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell hat die natürliche Schönheit ihres Haares wirkungsvoll betont. — Auch Sie können diese Tönung mühelos selbst machen. Sie ist so einfach wie die gewohnte Kopfwäsche:

Ob Sie den Naturton Ihres Haares auffrischen oder modisch nuancieren wollen: Nach einer Waschtönung mit POLYCOLOR Creme-Shampoo-Pastell wirkt Ihr Haar stets natürlich und bezaubernd. Auch eine leichte Ergrauung wird vorteilhaft abgedeckt.

Ist Ihr Haar aber mittel oder stark ergaut, bzw. weiss, und es soll wieder seine Naturfarbe haben, verwenden Sie die POLYCOLOR-CREME-HAARFARBE und zur Aufhellung dunklen Haares nur die BLONDIERCREME Fr. 3.30.

- Haar vorwaschen
- Creme auftragen
- einwirken lassen
- gut ausspülen

Das Make-up



für jedes Haar!
Fr. 2.25

kaufen
Sie zu
Ihrem Vorteil

Ernst
Teigwaren

mit der
Frisch-Eier-Garantie

deln. Kinder sind so gescheit wie die Erwachsenen – warum mit ihnen eine Kindersprache reden, was so viele von uns immer wieder tun? Damit verdirtbt man von vorneherein jede Beziehung, denn das Kind ist mit Recht zutiefst beleidigt. Es ist viel empfindlicher als wir erwachsene, vom Leben abgehärtete Menschen. Natürlich hat es noch eine andere Ausdrucksform, sie ist oft unbeholfen oder in Worten überhaupt nicht da. Wenn wir es zum Beispiel irgendwie verletzen, so zieht es sich deshalb meistens einfach zurück, ohne ein Wort zu sagen. Das erschwert unser Verständnis. Aber wirkliche Liebe zum Kind vermag auch über solche Verstimmungen hinwegzuhelfen. Also vor allem richtige Einschätzung seiner Person und immer wieder Liebe, das fordert das Kind von uns.

Denn wenn das Herz nicht dabei ist, merkt es das. Auch bei seinem Paten. Nicht der Pate, der gewissenhaft sein Weihnachtsgeschenk ab liefert, der nie den Geburtstag vergißt und sein Patenkind mindestens einmal im Jahr zu sich einlädt, ist unter allen Umständen der beste unter seinesgleichen. Das Kind ist nicht nur Materialist, es spürt mit sicherem Instinkt,

was hinter der Fassade liegt. Und nur wenn es Liebe spürt, zeigt es sich nach und nach selber bereit zu geben.

Kinder sind neugierig, begreiflicherweise. Sie stellen Fragen. Auch sie müssen wir ernst nehmen und dementsprechend beantworten. Das sind wir dem Kind schuldig. Natürlich ist das Gespräch zwischen Kind und Erwachsenem einseitig. Hören sie uns, wenn wir ihnen etwas von uns aus sagen, überhaupt zu? Je nach dem, doch viel wichtiger ist, daß wir aufnahmefertig sind für das, was sie sagen.

Es ist nicht leicht, ohne Vorurteile, denen wir sehr oft unter dem Einfluß der Eltern erliegen, an das Kind heranzutreten. Schon deshalb ist es unerlässlich, öfters mit ihm allein, außerhalb der Elternstube, zusammen zu sein. Wir reden mit ihm wie mit einem guten Freund und beobachten seine Reaktion auf alles was vorgeht. Nur so lernen wir seinen Charakter kennen.

Natürlich liegt es dem Kind von vornherein nahe, sich dem Erwachsenen unterlegen zu fühlen. Nach dessen Allmacht strebt jedes Kind. «Wenn ich selber groß bin, muß ich nicht mehr folgen, darf ich auch schimpfen und tun

Ah! qu'il est bon, le

GRAPILLON



Susi probiert gern!

Hoppla, kleines Fräulein!
Wer wird denn gleich so
stürmisch zugreifen?
Schau nur, wie es Mami
macht: lieber ein biss-
chen weniger, und dafür
regelmässig. Deine Mami
hat es auch von klein an
so gemacht: jeden Tag
Nivea!



Ab Fr. -75

NIVEA

was ich will, wie du.» Eine gewisse Dosis von Bewunderung gehört zur normalen Beziehung Kind – Erwachsener. Aber wir wollen keine Minderwertigkeitsgefühle im Kind erwecken und deshalb darauf verzichten, als vollkommener Machtmensch aufzutreten. Nur dann gibt uns das Kind nach einiger Zeit von sich aus die Hand, statt sich ängstlich vor uns zu verbergen.

Jedes Kind hat seine eigenen persönlichen Wünsche. Darauf nehmen wir Rücksicht, auch wenn es für uns nicht immer bequem ist. Es will vielleicht mitten auf dem Spaziergang statt bis zum geplanten Ziel plötzlich zurück nach Hause gehen. Oder es steht lange vor einem Baugelände und verlangt über die riesige Baggermaschine, die uns gar nicht interessiert, Auskunft. Haben wir denn nicht selber Freude, wenn ein uns nahestehender Mitmenschen ausnahmsweise auf unsere persönlichen Wünsche eingeht? Das Kind ist in mancher Beziehung noch verwöhnt und schon deshalb viel eigenwilliger als wir. Wir wollen deshalb im Verkehr mit ihm seinen Wünschen entgegenkommen, nicht immer, aber mehr als uns lieb ist. Nur dann bewahren wir die Freundschaft.

Die Bewunderung ist zum Glück nicht ganz einseitig. Jeder kinderfreundliche Erwachsene bewundert seinerseits das Kind, seine Ursprünglichkeit, sein spontanes, natürliches, noch unverbildetes Wesen. Der Erwachsene

vermißt das mehr oder weniger an sich selber. Er spielt im Leben, wie der Schauspieler auf der Bühne, eine Art Rolle. Das Zusammensein mit dem Kind bietet die beste Gelegenheit, diese Rolle fallen zu lassen, natürlicher zu sein. Das «Kind» von früher regt sich im Menschen, und in diesem Zustand ist es sogar möglich, mit den Augen des Kindes die Welt irgendwie wieder einmal anders, frisch zu betrachten.

*

Wir sehen es also ein. Trotz aller Passivität im Umgang mit den Erwachsenen bietet uns das Kind vielerlei. Allerdings vorerst ganz ohne Anstrengung seinerseits. Es bringt uns Anregung, neues Leben, Freude. Die Freude, die wir geben, fällt also auch hier ins eigene Herz zurück. Doch denken wir immer wieder daran, daß von uns selber der Anfang der Beziehung zum Kind und ihr allmäßlicher Erfolg abhängt. Nur wer sät, kann auch ernten. Das gilt auf diesem Gebiet in erster Linie für den Erwachsenen; er ist da, um zu geben.

Wenn wir selber der kindlichen Welt nicht allzu ferne sind, wollen wir sie in die unserige einbeziehen. Denn in der Kinderwelt steht die ganze Nachwelt vor uns, in die wir nur schauen, aber selber nicht mehr hineinkommen. Den Kindern gehört die Welt. — — —

*Unser «GROSSER ZUNFTSAAL» – ideal für Ihre Festbankette
bis 180 Personen.*

Zunfthaus zur Saffran Zürich

Andreas Sulser



Ein ansprechendes und modernes Studio

*in schönem Ahorn- oder Kirschbaumholz aus den
bestbekannten Werkstätten der*

MEER-MÖBEL AG. HUTTWIL BE

Verkaufsstiliale in Bern, Effingerstraße 21

Große Auswahl - Freie Besichtigung